

1. Norwegen	100 Punkte
2. Deutschland	47,5 Punkte
3. Schweden	43,5 Punkte
4. Finnland	38 Punkte
5. USA	32,5 Punkte
6. Oesterreich	26,5 Punkte
7. England	22 Punkte
8. Schweiz	20 Punkte
9. Kanada	9 Punkte

52 Züge zur Winterolympiade

Der Schlußtag der Olympischen Winterspiele stellte an die Reichsbahn ganz außergewöhnliche Anforderungen. Im Münchener Hauptbahnhof einschließlich der beiden Flügelbahnhöfe wurden im ganzen rund 80 000 Reisende abgefertigt. In Richtung Garmisch-Partenkirchen fuhren in der Zeit von 2.37 Uhr bis 2.20 Uhr 52 Züge, davon 40 Sonderzüge einschließlich 7 KdZ-Zügen mit rund 55 000 Personen. Die Abfertigung der Züge erfolgte in 7-Minuten-Abständen.

Aus Oesterreich liefen über Mittenwald im Laufe des Sonntag vormittags 8 Olympiazüge in Garmisch-Partenkirchen ein.

ISS-Tagung in Garmisch-Partenkirchen

In Garmisch-Partenkirchen fand vom 11. bis 14. Februar die 14. Tagung der ISS (Federation Internationale de Ski) statt, über die am Samstag ein offizieller Bericht bekanntgegeben wurde. Neu aufgenommen wurden: Belgien, Griechenland, Holland, Oesterreich und die Schweiz. Die ISS-Rennen 1937 finden in Chamoni (Frankreich) statt. Verschiedene Änderungen der Wettlaufordnung wurden angenommen. In der Frage der Groß-Schanzen wurde beschlossen, daß die ISS nur noch Schanzen mit Sprungweiten von maximal 80 Meter genehmigt. An den Olympischen Spielen 1940 wird sich die ISS unter der Bedingung beteiligen, daß die Bestimmungen ihrer Wettlaufordnung anerkannt werden. Ein neuer Vorschlag über Sprunglaufnormung und ein weiterer für Anweisungen der Sprungrichter wurde angenommen. Der vom Abfahrts- und Slalom-Ausschuß gemachte Vorschlag auf Aenderung der internationalen Wettlaufordnung ist ebenfalls genehmigt worden. Erwähnenswert ist noch der Beschluß, daß die ISS-Rennen in Zukunft den Untertitel Weltmeisterschaft tragen dürfen.

Kameradschaftliches Beisammensein in Garmisch

Garmisch-Partenkirchen, 17. Febr. Zum Abschluß der Olympischen Winterspiele vereinten sich am Sonntag abend sämtliche Teilnehmer in der feierlich geschmückten Kongreßhalle in Garmisch-Partenkirchen zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. Inmitten dieses Ausfluges hielt der Reichssportführer von Tschammer-Dien eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Sie, meine olympischen Siegerinnen und Sieger, sind nicht durch irgend einen Zufall oder durch irgend eine willkürliche Auswahl aus aller Welt zusammengekommen. Sie haben das Recht der Teilnahme an dieser Tafelrunde nicht Vorzügen der Geburt, der Klasse oder des Standes zu verdanken, auch nicht der Zugehörigkeit zu irgend einer bevorzugten Nation, sondern einzig und allein Ihrer eigenen Liebe zum Sport, Ihrem wunderbaren Talent und Ihrem hingebungsvollen Einsatz beim Training und bei den Olympischen Spielen selbst. Sie sind infolgedessen wirklich Kameraden einer Idee. Allein es wäre noch nicht möglich, diesen Kreis erlebter junger Menschen zu sammeln, wenn nicht die Olympische Idee, die dem internationalen Sport ein letztes Ziel und eine letzte Weihe gegeben hat, von edlen und klugen Männern zu neuem Leben erweckt worden wäre. Ihnen allen und an Ihrer Spitze dem sehr verehrten Präsidenten des IOC, Grafen Baillet-Latour, zu danken, halte ich auch in dieser Stunde für eine selbstverständliche Pflicht, die nicht zuletzt auch tief aus dem Herzen aller Aktiven kommt.“

Im Anschluß an den Reichssportführer ergriff der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, das Wort zu einer Ansprache, wobei er u. a. sagte: „Meine Damen und Herren! Der Zweck der Olympischen Spiele ist, 1. in der Jugend den Wunsch zu fördern, eine Form zu erreichen, die ihr erlaubt, eines Tages die Sieger der vorhergehenden Spiele zu schlagen, 2. in den verschiedenen Ländern gewisse Sportzweige zu fördern, die bisher gar nicht oder wenig betrieben wurden, 3. zu erreichen, daß die Körperkultur allgemein gefördert wird, ohne die es unmöglich ist, ein Sportsmann zu werden.“

Es ist mir eine besondere Freude, Herrn Ritter von Halt und Herrn Döhlemann, der ihm so hilfreich zur Seite gestanden hat, zu danken. Und Ihnen, mein lieber Herr von Tschammer und Osten, Ihnen möchte ich gern sagen, daß ich den olympischen Geist, von dem Sie jederzeit Proben abgelegt haben, in bestem Andenken behalten werde und wie sehr wir die Sorgfalt bewundern, die Sie auf das Training Ihrer Sportler verwandt haben.

Freuen wir uns alle gemeinsam mit den Siegern, aber laßt uns nicht vergessen, die Besiegten und die Zuschauer zu dem Sportgeist zu beglückwünschen, von dem sie Zeugnis abgelegt haben. Wenn wir daran denken, daß wir uns morgen alle trennen werden, erhebe ich schweren Herzens mein Glas auf das Wohl der Sportler.“

Der Führer ehrt die deutschen Olympiasieger

Berlin, 17. Febr. Der Führer überreichte den deutschen Olympiasiegern Maxie Herber, Ernst Vater, Christl Cranz, Käthe Grajegger, Franz Pfützner und Gustav Lantschner, zum Zeichen seines Dankes sein Bild in silbernem Rahmen mit eigenhändiger Widmung.



Weltbild (M). Die Auszeichnung des Reichskriegsministers für die besten Militär-Spatrouillen.

Italienischer Sieg an der Nordfront

Die Schlacht von Enderta

Rom, 17. Febr. Ueber die Schlacht von Enderta hat das italienische Propagandaministerium am Sonntag abend folgenden Heeresbericht des Marschalls Badoglio veröffentlicht:

„Die Schlacht von Enderta, die am 11. Februar begonnen wurde und am 15. Februar mit erbitterten Kämpfen südlich von Matalle ihren Höhepunkt erreichte, ist gewonnen. Das 1. und 3. Armeekorps haben unter Ueberwindung des zähesten Widerstandes des Heeres von Ras Mulugeta alle ihnen zugewiesenen Ziele erreicht. Auf dem Berg Aradam, dem Bollwerk der feindlichen Verteidigung, weht die italienische Flagge, die von einer Abteilung Schwarzhemden der von seiner Kgl. Hoheit dem Herzog von Vistofa befehligten Division „23. März“ gehißt worden ist.“

Die Abessinier sollen nach nichtamtlichen Schätzungen gegen 6000 Tote und 15 000 Verwundete verloren haben. Die Verluste auf italienischer Seite seien, so heißt es, mit rund 1000 Toten und Verwundeten zu veranschlagen. Die großen Schwierigkeiten der bei diesen Kämpfen zu lösenden militärischen Aufgabe ergibt sich aus der Tatsache, daß der Gebirgskopf des Aradam fast bis zu einer Höhe von 3000 Meter ansteigt und sich über ein Gebiet

erstreckt, das von Westen nach Osten eine Länge von 8 Kilometer und von Norden nach Süden eine Breite von etwa 3 Kilometer aufweist.

In römischen Kreisen wird der Ansicht Ausdruck verliehen, daß der italienische Sieg, der in dreitägigem hartem Kampf unter Teilnahme von fünf italienischen Divisionen Schwarzhemden und Truppen erungen worden sei, für das abessinische Heer einen weiteren schweren Schlag bedeute, der nach dem Erfolg Grazianis an der Südfront auch an der Nordfront die militärische Ueberlegenheit Italiens zeige.

Asmara, 17. Febr. (Funkpruch des Kriegsberichterstatters des DFB.) In die mehrtägigen erbitterten Kämpfe um den Aradam-Berg, die mit dem Siege der Italiener endeten, haben auch Artillerie und Flugzeuge eingegriffen. Der linke italienische Flügel hat sich infolge des Sieges bis Antalo, das besetzt wurde, vorgeschoben. Der Weg zur Waju-Ebene ist nunmehr frei. Die Einnahme des Aradam-Berges durch die Italiener ist strategisch von höchster Bedeutung, da die Verbindung der Truppen des Ras Mulugeta mit denen des Ras Senoum und des Ras Kassa in Tembien unmöglich wird, so daß diese vielleicht zum Rückzug aus Tembien gezwungen werden.

Die abessinische Truppenstärke in den letzten Kämpfen wird auf insgesamt etwa 80 000 Mann geschätzt; sie sollen zum Teil unter Führung hoher Offiziere gestanden haben. Auf abessinischer Seite war auch Artillerie tätig, die jedoch schnell zum Schweigen gebracht wurde. Die Leistung der italienischen Truppen war um so glänzender, als die seit Tagen andauernden Regengüsse das Gelände in einen Sumpf verwandelt hatten. Das italienische Oberkommando zollt aber auch der Todesverachtung und Fähigkeit der abessinischen Truppen Anerkennung, die unter schwerstem Bombenhagel der italienischen Artillerie und der Flugzeuge immer wieder Vorstöße unternahm.

Abessinische Berichte von den Fronten

Addis Abeba, 17. Febr. Nach abessinischen Berichten steigert sich die italienische Fliegeraktivität an der Nordfront von Tag zu Tag mehr. Am Samstag seien wiederum zahlreiche Ortschaften mit Bomben belegt worden. Weiter wird gemeldet, daß es abessinischen Truppen gelungen sei, ein Flugzeug abzuschießen. Von der sechsstufigen Besatzung seien fünf tot aufgefunden worden. Es handle sich um ein Flugzeug, das mit sechs Maschinengewehren ausgestattet war.

In einem Bericht Ras Dests von der Südfront wird behauptet, daß in den letzten Tagen rund 4000 Mann der Eingeborenen-Truppen aus Erghrea nach Kenya übergetreten seien. Es handle sich um Truppen, die in der letzten Zeit auf Transportschiffen von Massaua gekommen seien. Sie seien auf ihrer Flucht aus den italienischen Linien von Flugzeugen verfolgt worden. Der abessinische Bericht weiter, daß seit Ausbruch der Feindseligkeiten an der Südfront rund 10 000 Angehörige der Eingeborenenarmee übergelaufen seien.

Mussolini beglückwünscht Badoglio

Rom, 17. Febr. Der italienische Regierungschef Mussolini hat folgendes Telegramm an Marschall Badoglio nach Matalle geschickt:

„Die Nachricht des großen Sieges vom Amba Aradam läßt die Seele des italienischen Volkes vor Stolz und Jubel erzittern. Eurer Tapferkeit, der die Schlacht leitete, den Offizieren und den Truppen, die mit größter Tapferkeit den Sieg errangen, entbiete ich den Ausdruck meiner wärmsten Anerkennung und die Dankbarkeit des Vaterlandes.“

Die Siegesmeldung vom Amba Aradam hat in ganz Italien größte Begeisterung hervorgerufen. Die ganze Nacht warteten Menschenmassen vor den Gebäuden der römischen Zeitungen, um die letzten Nachrichten zu erfahren. Die Blätter anerkennen durchaus den hartnäckigen, aber verzweifeltsten Verteidigungskampf der Abessinier, um gleichzeitig den Kampfesmut der angreifenden Schwarzhemden-Divisionen hervorzuheben. Ganz besonders wird in der Presse betont, daß die faschistische Miliz unter der Führung eines königlichen Prinzen den Ausschlag gegeben habe.

Sehkaplan am Pranger

Das Blatt des Vatikans als Schutzpatron eines Verbrechers

Berlin, 17. Febr. Der „Osservatore Romano“ vom 13. Februar 1936, Nummer 36, veröffentlicht im Anschluß an die Meldung von der Beurteilung des Kaplans Kenter folgende redaktionelle Bemerkung:

der Seele. Sie öffnete die Tür, trat auf den Flur. Huschte zur nächsten Tür — öffnete.

Caselius kniete vor dem kleinen Kreuzfig.

Sie stand Bärbele auf der Schwelle.

Da wandte er sich herum.

Ihre Blicke trafen ineinander. Geheimnis sank zusammen. Es war ihnen, als könnten sie sich seit langem. In ihren Augen war ein suchender, sehnsüchtiger Schimmer.

Caselius stand auf.

Es zuckte in seinem Gesicht. Er tat einige Schritte auf Bärbele zu.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Wie unbewußt hob sie ihm die Arme entgegen. Ein feines, fragendes, rätselhaftes Lächeln füllte ihr Gesicht. Er kam näher.

„Nem — Kind“ küsterte er, hingerissen von ihrer rührenden Hilfslosigkeit und ihrer Schönheit. Sein Vorfaß, das Geheimnis für sich zu behalten, zerbrach in diesem Augenblick, all seine Vatersehnsucht strömte heiß und verlangend in ihm. War es glückliche Ahnung, daß dieses plötzliche Erscheinen Bärbeles in seinem Zimmer nicht ohne tiefere Bedeutung sein konnte?

Da schluchzte sie auf.

„Heißer — Bruder.“

Und plötzlich: „Vater —“

Er war bei ihr. Sie taumelte noch vorn. Und Caselius fing sie in seinen Armen auf.

„Kind — Kind.“

Sie zitterte heftig.

„Ist es denn wahr? Ich — hörte nebenan.“

Da atmete er tief auf.

„So hat es Gott gewollt, daß du es doch erfahren sollst.“ Ernst und tief blickte er ihr in die Augen, strich behutsam über ihr Haar.

„Willst du alles hören, Barbara?“

Sie nickte stumm.

(Fortsetzung folgt).

Der letzte Junker von Rothenburg

Roman von Paul Hain.

Wachdruck verboten

Und die Rosen dufteten und dufteten, und war ein Segen in der ganzen Welt. —

Es war spät, als sie sich trennten. Jörg schlief am Spieltisch, in der alten Wachsstube. Am nächsten Morgen wollten Ulrich Wozzel und Simmern mit einem großen Troß von Knechten und Mägden auf die Burg reiten und nach dem Rechten sehen. Bärbele bogab sich leise in ihre Stube.

Ihr Gesicht war noch immer voll holder, seliger Verträumtheit. Morgen!

Alle Vorbereitungen zur Hochzeit waren ja schon lange getroffen, aber nicht eher hatte sie stattfinden sollen, als bis erst Rothenburg wieder den Frieden zurückerobert hatte.

Nun war es soweit.

Morgen — würde aus dem kleinen Bärbele eine kleine Burgfrau werden! Ueber alles Leid, alle Not, alle grausamen Qualen hatte die Liebe gesiegt. Alle dunklen Schicksalswege mündeten in den Hafen einer goldenen, süßen Erfüllung.

Da streifte sie ein Gedanke — Rung!

Ihr — Vater.

Auch er war geflohen vor der Strafe, die ihm drohte, sie wußte es. Ebenso wie Walter von Besching, der um diese Zeit bei der Abtissin Zuflucht gefunden hatte. Ihrer beider Rettung konnte nur bei den Begnern des neuen Königs sein. Seit der Auffindung des Testaments und der Befehle Bärbeles war ihrer beider Schicksal besiegelt. Daß Jörg noch einmal auftauchen würde — sie hätten es nie geglaubt. Noch in der Nacht ritten sie gemeinsam von dannen. Man hat nie wieder von ihnen gehört. Ob sie den mit seinem Hofstaat geflohenen Wenzel erreicht hatten oder nicht — es nichts darüber bekannt geworden.

Bärbele horchte plötzlich auf.

War da nicht eine leise, murmelnde Stimme? Nebenan? Der Mönch — fuhr es ihr durch den Sinn.

Sie hielt den Atem an. Von schnell aufspringender seltsamer Gefühlserregung angriffen. Die Erscheinung dieses frommen Bruders, sein unter den sonderbaren Umständen erfolgtes Auftauchen in Rothenburg — es hatte sie ergriffen. Etwas Geheimnisvolles hing für sie um die Gestalt dieses Mönches, dem sie das Leben ihres Liebsten verdankte.

Se lauschte.

Deutlich hörte sie durch die dünne Wand die leise Stimme von nebenan. Vatikanische Worte. Ein Gebet? Oh — er mochte wohl zu Gott, dem Allmächtigen, sprechen.

Aber da flog ein Schreden durch ihr Herz.

Sie erbaute — ein Jähern kullerte um ihre Lippen.

„Gott — ich danke dir aus der Tiefe meines Herzens, daß du mich mein Kind hast schauen lassen. Es ist schön und rein wie deine Blumen, die du wachsen lässest. Und es wird glücklich sein, wird all's Glück miterleben, das ihrer lieben Mutter nicht vergönnt war. So wendest du alles zum Guten. Und ich würde Bärbeles, meines Kindes Hände morgen in die starken Hände des Junkers legen, der ihrer würdig ist, und das wird der große, herrliche Lohn meiner Buße und Entschagung sein! Ich danke dir, Gott, daß du mir das vergönnt hast! Dann aber will ich gern wieder auf meinen einsamen Klausenbergr gehen und froh sein in dem Gedanken, daß mein Kind glücklich geworden ist.“

Bärbele war es, als schwankte der Boden unter ihren Füßen. Herrgott — was war das für ein Geheimnis, das sich da türkelte? Noch einmal hörte sie:

„Und ich bitte für Rung, daß du Gnade für Recht ergehen lässest. Es war ihm nicht vergönnt, selbst Kinder zu haben — so ging er in die Ferne.“

Bärbele war es, als fete ein Schloß von ihrer Seele.

Rung — war nicht ihr Vater! Hatte er selbst nicht es verraten gehabt? Und der Mönch, der fromme Bruder war — ihr Vater?

Heiß strömte das Blut ihr zu Herzen. Geheimnisvolles Fühlen wurde lebendig — ahnendes Wissen, Verwandtschaft



„Das von einem Priester verteilte Gebet nach der atheïstischen Methode zeigt auf deutliche Weise die unwahrscheinliche Ungehörigkeit der Auflage und vielleicht auch, hoffen wir es, die Haltlosigkeit der Nachricht selbst.“

Kaplan Kenter ist, wie aus der Urteilsbegründung des Volksgerichtshofes vom 8. Februar 1936 hervorgeht, wegen Verbreitung von Flugchriften verurteilt worden, die marxistischen Inhalts waren. U. a. hat er ein „Gebet“ verteilt, das nicht nur eine Verächtlichmachung des nationalsozialistischen Staates, sondern in noch größerem Maße eine Verhöhnung des Katechismus und der christlichen Religion darstellte. Von den etwa ein Duzend zählenden marxistischen Schmähschriften der verschiedensten Art, die von Kenter vertrieben wurden, beginnt diese „Hilfsgebet“ überschriebene Heftchrift „Komm, Herr Hitler, sei unser Gast“, um mit christlichen Segens- und Gebetsformen in parodistischer Anwendung zu schließen.

Die redaktionelle Notiz des „Observatore Romano“ kennzeichnet sich durch diesen Tatbestand hinlänglich. Die Redaktion des Blattes der Vatikanstadt hätte richtig gehandelt, wenn sie sich von diesem Tatbestand eingehend überzeugt hätte, ehe sie zu solchen unqualifizierbaren und den bisherigen journalistischen Gewohnheiten widersprechenden Methoden übergegangen ist.

Beispielsweise wäre eine Erkundigung bei dem Vertreter der Diözese Berlin, welcher der Urteilsverurteilung beizuwohnen, durchaus geeignet gewesen, das offizielle Blatt des Vatikan von dem wirklichen Sachverhalt zu unterrichten.

Startverbot von Oesterreichern im Reich

Deutsche Mannschaft für das FIS-Kennen zurückgezogen
Berlin, 17. Febr. Die Pressestelle des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen teilt mit:

Trotz wiederholter Bemühungen deutscher politischer und sportlicher Stellen, den österreichischen Sportführer, Fürst Starhemberg, zur Aufhebung des am 19. August 1935 veröffentlichten generellen Startverbots österreichischer Sportsleute nach Deutschland zu veranlassen, hat dieser am 16. Februar dem Reichssportführer mitteilen lassen, daß zwar nach den Olympischen Spielen in Zukunft Starts österreichischer Sportler in Deutschland genehmigt werden könnten, unbeschadet dessen aber das grundsätzlich allgemeine Startverbot bis auf weiteres erhalten werden müsse.

Der Reichssportführer hat deshalb zu seinem großen Bedauern die Kennung der deutschen Mannschaft für die Innsbrucker Veranstaltung (FIS-Kennen) zurückziehen müssen.

Partei Gründungsfeier in München

16 Jahre NSDAP.

München, 17. Febr. Der Traditionsbau München-Oberhauera gibt bekannt: Am 24. Februar wird die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihren Gründungsfeier begehen. Wie in jedem Jahr, so wird auch heuer der Parteigründungsfeier im historischen denkwürdigen Hofbräuhaus abgehalten werden. Infolge der beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallelsitzung im Zirkus Krone stattfinden. Zu beiden Feiern werden sich die ältesten Kämpfer der Bewegung versammeln.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind:

1. die Inhaber des Blutordens, die gleichzeitig im Besitz des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind,
2. die Inhaber des Blutordens, soweit Platz vorhanden ist,
3. die Sterneder-Gruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Zirkus Krone sind:

1. die Inhaber des Blutordens,
2. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. Der Zutritt zu beiden Feiern erfolgt nur gegen Vorweis der Zutrittskarte.

Die auswärtigen Teilnahmeberechtigten, die an der Parteigründungsfeier teilnehmen, bestellen ihre Zutrittskarte bei der Gauleitung München-Oberhauera im „Haus der Nationalsozialisten“ unter Angabe der Parteimitgliedsnummer bzw. der Ausweisnummer als Blutordensträger bis längstens Donnerstag, den 20. Februar 1936.

Der Mord an dem Münchener Kunstmaler Herpfer

München, 17. Febr. Die Aufklärung des Mordes an dem Münchener Kunstmaler Herpfer ist ein erhebliches Stück vorwärts gekommen. Wie die Polizeidirektion München mitteilt, wurde unter dem dringenden Verdacht des Mordes bereits am Tage nach der Tat, am 3. Februar, in der Nähe von Bayreuth der 23jährige Sohn des Ermordeten, Stephan Herpfer, festgenommen. Es steht fest, daß er in der Mordnacht sich in München aufgehalten hat. Seine Reise nach München versuchte er dadurch zu verheimlichen, daß er von zu Hause in den Sonntagskleidern abfuhr, aber sich noch am Vormittag des 1. Februar Kleidungsstücke in verschiedenen Geschäften Bayreuths kaufte. Auf die Fahrt nach München nahm er eine geladene Pistole und Erkennungsmittel mit. Am 2. Februar, also an dem auf die Mordnacht folgenden Tag, stahl er in München ein Herrenfahrrad, mit dem er über Regensburg nach Hema (25 Kilometer westlich Regensburgs) fuhr. Herpfer redet sich damit heraus, er habe die große Reise nur unternommen, um sich mit einem Mädchen namens Margarethe zu treffen. Dieses Mädchen wird gesucht.

Ein schweres Verkehrsunfall

München, 17. Febr. Auf der Heimfahrt von Garmisch-Partenkirchen verunglückte in der Nacht zum Montag ein Omnibus mit 33 Personen bei Pilsching (östlich von Landschut unweit der Bar). Der Wagen fuhr gegen einen Baum 12 Personen wurden verletzt, davon ein Kaufmann aus Passau schwer. Allem Anschein nach war der Fahrer ermüdet.

Die englische Anleihe für Frankreich

Paris, 17. Febr. Am Montag nachmittag sind die englisch-französischen Besprechungen über eine Anleihe in Höhe von 40 Millionen Pfund Sterling zu einem Zinssatz von 3 Prozent und mit einer Laufzeit von neun Monaten zum Abschluß gelangt.

Rundgebung der Volksfront

Paris, 17. Febr. Die große Rundgebung der Volksfront am Sonntag ist ohne wesentliche Zwischenfälle verlaufen. Die Polizei hat insgesamt 17 Verhaftungen vorgenommen, von denen aber nur drei aufrechterhalten wurden. Im Polizeipräsidium schätzt man die Zahl der Teilnehmer der Rundgebung auf etwa 100.000. Die Pariser Rechtspresse zeigt sich naturgemäß stark verbittert über diese Rundgebung, die sie außerdem als gleichwichtig bezeichnet, da die Erlaubnis nicht vorchriftsmäßig drei Tage vorher eingeholt worden sei. Der Regierung wird der Vorwurf gemacht, vollkommen im Fahrwasser der revolutionären Volksfront

zu schwimmen, deren Gefangene sie sei. Das „Echo de Paris“ schreibt u. a., die Regierung allein sei verantwortlich für diese revolutionäre Entfesselung. Es sei ein peinlicher Anblick gewesen, stundenlang die roten Fahnen an sich vorübermarschieren zu sehen und sich die Internationale anzuhören.



Weltbild (W).

Von den Manövern der französischen Armee
Aufsicht der Tanks während der französischen Manöver.

Die Gefahren des Russenpaktes

Paris, 17. Febr. Der „Jour“ warnt noch einmal vor der Ratifizierung des Russenpaktes. Ganz abgesehen davon, daß es geradezu unverständlich sei, daß die französische Regierung die Rückzahlung der russischen Vorkriegsschulden außer acht gelassen habe, sei der Pakt aus verschiedenen Gründen gefährlich. Man könne sicher sein, daß sofort nach der Ratifizierung die kommunistische Propaganda in Frankreich noch mehr zunehmen und sich im wesentlichen auf diesen Pakt stützen werde. Darüber hinaus bringe der Pakt Frankreich aber auch in Schwierigkeiten mit Deutschland. Frankreich übernehme die Verpflichtung, im Falle eines europäischen Krieges, an dem es selbst vollkommen uninteressiert sei, gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen, ohne dabei auf Gegenseitigkeit rechnen zu können, weil Rußland keine gemeinsame Grenze mit dem Reich habe. In Wahrheit stelle der Pakt für Frankreich also keinen Schutz dar. Er liefere das Land lediglich der bolschewistischen Vergiftung aus, wie dies von Moskau gewollt und seit 15 Jahren vorbereitet worden sei.

Linksruhr in Spanien

Madrid, 17. Febr. Die aus den spanischen Provinzen vorliegenden Wahlergebnisse lassen auf einen klaren Erfolg der Linksparteien schließen. Man rechnet damit, daß diese mit etwa 200 Abgeordneten ins neue Parlament einziehen werden und daß das Kräfteverhältnis zwischen den linken und den übrigen Parteien (Rechte einschließlich Zentrum) nur gering zugunsten der letzteren liegen wird.

Die größten Erfolge haben die Linken in Katalonien errungen, wo allein in Barcelona die Linksparteien etwa 100.000 Stimmen mehr erzielten als die Rechte. Es verlautet, daß der Führer der katalonischen Rechtspartei bereits über die Grenze nach Frankreich geflüchtet ist. In Madrid kam es in der Nacht zum Montag zu Siegeskundgebungen der Linksparteianer. Die Kundgebungen wurden von der Polizei aufgelöst.

Die spanischen Landtagswahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Nur aus der Provinz wird gemeldet, daß drei Personen im Kampf mit politischen Gegnern den Tod fanden. In Sevilla, Bilbao und Santander zerstörten linksradikale Elemente mehrere Wahlurnen, so daß die Wahlhandlung wiederholt werden mußte.

Weitere Einzelheiten zum Erfolg der Linken

Madrid, 17. Febr. Der erste Eindruck von einem großen Erfolg der Linken bei den spanischen Landtagswahlen hat sich bisher als richtig erwiesen. Man rechnet damit, daß die Linksparteien, die bisher über 110 Abgeordnete verfügten, 200 bis 220 Vertreter in den neuen Landtag schicken werden. In Madrid erzielte die Linke eine Mehrheit von 30.000 Stimmen über die Rechte. Unter den in Madrid gezählten Kandidaten des Linksblochs befinden sich der frühere Ministerpräsident und Linksparteianer Azana, der Linksbürgerliche Martinez Barrio, der Präsident der sozialdemokratischen Gewerkschaften und Führer des radikalen Flügels der spanischen Sozialdemokratie, Largo Caballero, und der Führer des gemäßigten Flügels, Besteiro. Der Führer der katholischen Volksaktion, Gil Robles, sowie der Monarchist Calvo Sotelo, sind nach den bisherigen Ergebnissen in Madrid nicht gewählt worden.

Bemerkenswert ist der Sieg der Linken auch in Asturien, wo bekanntlich der marxistische Aufstand im Oktober 1934 Tausende von Toten und Verwundeten gefordert hatte. Es verlautet, daß die für den Linksbloß abgegebenen Stimmen zum größeren Teil auf die linksbürgerlichen Gruppen entfallen. Der linksrepublikanische Führer Azana hat eine Nationalversammlung der Partei einberufen.

Die weiter in Madrid eintreffenden Wahlergebnisse lassen darauf schließen, daß die vereinigte Linke (Linksparteianer, Sozialdemokraten, Kommunisten und die Syndikalistische Partei) doch noch die absolute Mehrheit für das kommende Parlament erreichen wird. Schon jetzt durchziehen Kundgebungszüge die Straßen Madrids und fordern die Macht und Ausrüstung. Der Ministerrat ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Die Bildung einer Linkregierung unter Azana erscheint nicht unmöglich. Insbesondere richten sich die Kundgebungen gegen das Staatsgefängnis in Madrid, wo die Polizei gezwungen war, Schredschüsse abzugeben. Auch vor dem Innenministerium versammelten sich mehrere tausend Kundgeber, um die Freilassung der Gefangenen und den Rücktritt der Regierung zu fordern.

Alarmzustand in Spanien

Madrid, 17. Febr. Der Ministerrat hat am Mittwoch beschlossen, über ganz Spanien den Alarmzustand zu verhängen. Der Ministerpräsident wurde ermächtigt, den Kriegszustand in den Provinzen zu erklären, wo diese Maßnahme notwendig erscheint. Die Familie des Staatspräsidenten hat ihre Privatwohnung verlassen und ist in den Nationalpalast übergesiedelt, um Belästigungen aus dem Wege zu gehen. Der Ministerpräsident erklärte, daß der Volkswille unbedingt respektiert würde. Ebenfalls aber würde er die Ordnung im Lande

mit allen Mitteln aufrecht erhalten. In den Vorstädten Madrids kam es zu Schießereien, wobei ein Toter und mehrere Verwundete am Plage blieben.

Panzerwagen in Madrid eingeseht

Madrid, 17. Febr. Die spanische Regierung gibt bekannt, daß der Alarmzustand zunächst auf acht Tage begrenzt ist. Die Pressezensur und das Versammlungsverbot sind wieder in Kraft gesetzt. Der Unterstaatssekretär des Innern hat die Führer der Linksparteianer, Azana und Martinez Barrio, zu sich gerufen und sie gebeten, Ausschreitungen zu verhindern und den politischen Gegner zu achten. Panzerwagen fahren zur Aufrechterhaltung der Ordnung durch die Stadt.

Polens Politik

Der polnische Ministerpräsident über die Tätigkeit der Regierung

Warschau, 17. Febr. Der polnische Sejm nahm am Montag seine Vollsitzungen zur zweiten Lesung des Staatshaushaltes auf. Ministerpräsident Kosciakowski begründete den vorgelegten Staatshaushalt. Er stellte fest, daß die beunruhigenden Zeichen einer Schwächung des Vertrauens in die Festigkeit der wichtigsten Teile des Wirtschaftslebens im Schwinden begriffen sind. Er verwies weiterhin auf die gute Lage der polnischen Bank und auf die bereits im Januar eingetretene beträchtliche Verringerung des Fehlbetrages im Staatshaushalt. Zur innenpolitischen Lage erklärte Ministerpräsident Kosciakowski, daß die jetzige Regierung die Ideen des Marschalls Pilsudski übernommen habe und fortsetzen werde. Im Hinblick auf die auswärtige Politik betonte der Ministerpräsident, daß niemand mit einer Aenderung ihrer Grundzüge und ihrer Richtung rechnen dürfe. Die Werten dieser Politik seien auf lange Jahre festgelegt und ihre Grundlage sei das Streben nach Festigung des Friedens. Im Bereich des Zusammenlebens mit den anderen Nationalitäten, die als Minderheiten in der Republik lebten, werde die Regierung, nachdem sie einmal den Weg zur Regelung der Beziehungen beschritten habe, alle Mühe aufwenden, um diese Beziehungen dauerhaft zu gestalten.

Auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens wandte sich Ministerpräsident Kosciakowski mit großem Nachdruck gegen die übermäßig ausgebauten Verwaltungen. Ueberflüssige Unternehmungen würden abgebrochen werden. Gleichzeitig werde die Regierung Mittel aufwenden, um die Privatinitiative zu ermutigen.

Zum Schluß seiner Rede hob Ministerpräsident Kosciakowski hervor, daß die jetzige Regierung auf lange Sicht arbeite im einträchtigen Zusammenwirken mit Parlament und Bevölkerung.

Niesenbrand in einem Filmatelier in Valparaiso

Ueber 30 Todesopfer?

Santiago de Chile, 17. Febr. In Valparaiso entstand in einem großen Gebäude, in dem sich die Räumlichkeiten einer italienisch-chilenischen Filmgesellschaft befanden, wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung von Filmbreizen ein Brand, der in kurzer Zeit riesigen Umfang annahm und das ganze Gebäude in Asche legte. Die genaue Zahl der Todesopfer ist noch nicht festgestellt. Man befürchtet, daß es über 30 sein werden.

Schlachtenbummer bei Nakalle

Rom, 17. Febr. Nach Meldungen aus Nakalle hat man in einer Höhle auf dem Ambo Uradam zwei Europäer tot aufgefunden. Es soll sich um einen Arzt und einen Journalisten handeln, die sich, wie es scheint, als Polen ausgaben. Sie werden nach Italien verbracht werden.

100 Todesopfer des Schneesturms in der Türkei

Istanbul, 17. Febr. Nach Wiederherstellung der durch die Unwetterverheerungen der vergangenen Tage zerstörten Verbindungen ist ein Ueberblick über die bei dem Schneesturm ums Leben gekommenen Menschen möglich geworden. Die Zahl der Toten beträgt nach den bisherigen Schätzungen 102. 6000 Stück Vieh sind dem Unwetter ebenfalls zum Opfer gefallen. Die Handelsflotte hat einige Segler verloren.

Die Lage in Syrien

Forderungen an die französische Regierung

Damascus, 17. Febr. Der Sonderauschuss in Aleppo sandte an Außenminister Flandin eine Eingabe, in der für den Abbruch des Generalstreiks folgende Bedingungen gestellt werden: Amnestie aller politischen Gefangenen, die im Jahre 1925 und in der jüngsten Zeit verhaftet worden sind, Wiederherstellung der Verfassung von 1928, jedoch ohne Vetorecht für den Oberkommissar und schließlich Abschluß eines neuen französisch-syrischen Vertrages. Der französische Vertreter in der ständigen Mandatskommission soll in einer Besprechung in Damascus das französische Einverständnis mit Verhandlungen über die syrischen Wünsche erklärt haben.

Die sowjetrussisch-japanische Spannung

Dairen, 17. Febr. Die Verschärfung der sowjetrussisch-japanischen Spannung wird beleuchtet durch eine Anweisung des Chinesischen Sowjetkonsulats an alle Sowjetrussen in der Mandchurei, sich für die Rückkehr nach Sowjetrußland auf ein gegebenes Zeichen hin bereitzuhalten. Die Verweigerung der Rückkehr soll die Beschlagnahme des Eigentums nach sich ziehen. Aus Wladivostok kommende Reisende berichten über die Ausweisung aller dort anässigen Japaner durch die Sowjetrussen.

Lokales

Mietsteigerung auch in Neubauten unterfragt

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Schreiben erneut zur Frage der Mietpreisbildung Stellung genommen. Insbesondere handelt es sich in diesem Falle um die Neubauten. Der Minister betont dabei, wie das MdJ. meldet, daß in den letzten Wochen in zunehmendem Maße Beschwerden über Kündigungen und Mietsteigerungen in Neubauten im Reichsarbeitsministerium eingegangen seien. Mietpreissteigerungen müßten aber grundsätzlich unterbleiben. Dies gelte vor allem auch für die Neubauwohnungen und zwar auch für die Mieten der Wohnungen der gemeinnützigen Wohnungsunternehmungen. Der Minister erwartet, daß gerade die gemeinnützigen Wohnungsunternehmungen es unnötig unterlassen, die Wohnungsnot durch Kündigungen und Mietsteigerungen auszunutzen. Kündigungen würden, so sagt er, nur dazu führen, die Nachfrage nach den im allgemeinen billigeren Altwohnungen zu erhöhen. Dies würde die Lage auf dem Altwohnungsmarkt in unerträglicher Weise verschlechtern und die Altwohnungen den minderbemittelten Menschen entziehen.

Vorverlegung der Gesellenprüfungen

Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister hat den zuständigen Wirtschaftsorganisationen, insbesondere dem Reichsverband des Deutschen Handwerks, eine Bitte des Reichsarbeitsführers zugeleitet, die eine Neuordnung der Prüfungstermine zum Ziele hat. Es wird darauf hingewiesen, daß sich aus der Tatsache, daß z. B. die Gesellenprüfungen erst im April oder Mai stattfinden, zahlreiche Rückstellungengeheude von Gemühten des Jahrgangs 1915 ergeben haben, die am 1. April zum Reichsarbeitsdienst herangezogen werden sollen und sich noch in der Berufsausbildung befinden. Es sei eine allgemeine Regelung für das ganze Reich notwendig, da es kaum vertretbar sei, einen Dienstpflichtigen deswegen auf ein Jahr zurückzustellen, weil seine Prüfung kurz nach dem Einberufungstermin stattfindet. Die für die Prüfungen zuständigen Stellen sollen veranlassen, die Prüfungstermine mindestens auf zwei Wochen vor die Einstellungstermine zum Reichsarbeitsdienst zu legen. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat bereits die Handwerks- und Gewerbetammern ersucht, entsprechende Anordnungen zu treffen.

Herrenalb, 17. Febr. (Tödlicher Unfall.) Auf dem Schießstand des Schützenvereins Herrenalb fand ein Uebungsschießen mit Pistolen statt. Der 27 Jahre alte Freizeiter Fritz Kull aus Herrenalb stand in der Dedung bei der Scheibe als Anzeiger. Beim letzten Schuß, so berichtet der „Wörzheimer Anzeiger“, geschah das Unglück. Als ein Schütze von Dennaach vom Schießstand aus die Pistole auf die Scheibe abfeuerte, traf die Kugel den Anzeiger Kull durch einen Spalt an der Schußvorrichtung, durch den er vermutlich im selben Augenblick den Schützen beobachtet hatte. Die Kugel drang in die Stirne des Unglücklichen, der sofort tot war.

Württemberg

Anruf des Landesbauernführers: Arbeitseinsatz zur Erzeugungsschlacht

Am den Einsatz von geeigneten Arbeitskräften für die Landwirtschaft und für das Jahr 1936 ausreichend sicherzustellen, ist es notwendig, daß der Bedarf an Arbeitskräften unverzüglich und zuverlässig festgestellt wird. Die Arbeitsämter sind angewiesen, diese Feststellung bis zum 20. Februar herbeizuführen; sie erfolgt in der Weise, daß die Bauern und Landwirte bis zu vorgenanntem Termin sämtliche für die Durchführung der Erzeugungsschlacht 1936 über den gegenwärtigen Stand hinaus benötigte Arbeitskräfte dem zuständigen Arbeitsamt zu melden haben. Bei den Meldungen ist genau anzugeben, ob die offenen Stellen durch 1. ledige landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die in die häusliche Gemeinschaft des Bauern aufgenommen werden sollen (Gesinde, Personen, Chalten usw.), 2. ledige, verheiratete Landarbeiter mit Jahresvertrag, die vom Betriebsführer Wohnung erhalten, 3. durch Freiarbeiter (Tagelöhner), die vom Betriebsführer regelmäßig beschäftigt zu werden pflegen, vom Betrieb aber keine Wohnung gestellt erhalten können, 4. Saisonkräfte (ohne Wanderarbeiter), die nur vorübergehend für wenige Wochen, insbesondere zur Bergung der Heu-, Getreide- und Hackfruchtente benötigt werden, 5. Welter (Weltermeister und Weltergehilfen) besetzt werden sollen.

Selbstverständlich dürfen nur so viel Arbeitskräfte angefordert werden, wie die einzelnen Betriebe tatsächlich benötigen. Die Betriebsführer sind hierbei verpflichtet, geeignete Kräfte in der von ihnen angeforderten Höhe einzustellen. Diese Verpflichtung besteht mindestens so lange, als das Arbeitsamt keine Meldung über eine in der Zwischenzeit erfolgte Befehung der offenen Stelle erhalten hat.

Die Kreis- und Ortsbauernführer sind bereits angewiesen, den Arbeitsämtern jede Unterstützung zuteil werden zu lassen, die zur ordnungsmäßigen Durchführung der Erhebung, die von der Reichsanstalt WBA im Einvernehmen mit dem Reichsnährstand erfolgt, notwendig ist.

Anlässlich des Dienstbotenwechsels in einzelnen Bezirken haben sich in der letzten Zeit Mißstände gezeigt, die auf das Schärfste zu verurteilen sind. Ich werde auf keinen Fall dulden, daß die augenblicklichen, für den Abschluß von Arbeitsverträgen etwas ungünstigen Verhältnisse von den Beteiligten in unangemessener Weise ausgenutzt werden. Es besteht genügend Veranlassung, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Abspenigmachung von bereits verdingten Dienstboten ebenso gegen Treu und Glauben verstößt, wie dies für Forderungen zutrifft, denen lediglich die Absicht zur unbeschränkten Ausnutzung einer im Augenblick gegebenen Notlage zugrunde liegt.

Arnold, Landesbauernführer Württemberg.

Stuttgart, 17. Febr. (Grundstücksverkäufe.) Im Monat Januar 1936 wurden 68 bebaut und 211 unbebaute Grundstücke verkauft, gegenüber 63 bebauten und 131 unbebauten im gleichen Monat des Vorjahres. Die Kaufsumme der bebauten Grundstücke betrug insgesamt 2 927 599 RM., die der unbebauten Grundstücke 1 390 890 RM.

Polizeistunde um 4 Uhr. Die Polizeistunde für den Stadtbezirk Stuttgart wird für die Tage Dienstag, 18. Februar, bis Freitag, 21. Februar 1936, je einschließl., allgemein auf 2 Uhr, und für die Tage der Fastnacht, Samstag, 22. Februar, bis Dienstag, 25. Februar 1936, je einschließl., allgemein auf 4 Uhr festgesetzt.

Kind tödlich angefahren. In der Cannstatter Straße lief ein fünf Jahre alter Knabe unvorsichtig über die Fahrbahn und wurde hierbei von einem Kraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und schwer verletzt. Das Kind starb an den erlittenen Verletzungen kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Ludwigsburg, 17. Febr. (Staukufe Aldingen.) Bei der Mitgliederversammlung der NSDAP Aldingen wurde mitgeteilt, daß mit dem Beginn der Bauarbeiten an der Staukufe Aldingen voraussichtlich im März begonnen werden könne. Das bedeutet für das Redartal unterhalb Stuttgart umstürzende Veränderungen. Die Anlagen des Wasserwerks Fellbach sind aufgekauft, auch sonstige Vorarbeiten geleistet. Bekanntlich wird damit das letzte Stück des unregelmäßigen Redarlaufrs zwischen Stuttgart und Heilbronn in Angriff genommen.

Waach, O. A. Waiblingen, 17. Febr. (Brand.) Nachts brach in dem Stall eines Landwirts ein Brand aus, der im Entstehen entdeckt wurde. Die Feuerwehr zog drei halberstirnte Ställe ins Freie und löschte den Brandherd. Offenbar war eine unbekannte Person in den Stall eingedrungen und hat den Brand verursacht.

Altbach, O. A. Heilbronn, 17. Febr. (Bahnsteigunterführung.) Am Dienstag wurde auf dem Bahnhof Altbach die neue Bahnsteigunterführung in Betrieb genommen. Durch die neue Bahnsteigunterführung wird nicht nur für die in Altbach zu- und abgehenden Reisenden eine erhöhte Sicherheit geschaffen, sondern auch der bisherige häufige Halt der Reisenden vor den Einfahrtsignalen des Bahnhofs Altbach vermieden.

Müritingen, 17. Febr. (Rathausumbau.) Der erste Bauteil vom Rathausumbau, der einen Gesamtaufwand von 73 000 RM. verursacht, geht nunmehr seinem Ende entgegen. Vom Bürgermeister wurde bei der letzten Beratung unter Zustimmung aller Beigeordneten und Ratsherren die sofortige Inangriffnahme des zweiten Bauteils beschlossen und der Aufwand von 39 450 RM. bewilligt.

Neuhausen, O. A. Urach, 17. Febr. (Ehrenpatente.) Anlässlich der Geburt des 7. Knaben und 10. Kindes bei Mehrgemeister Weber übernahm der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft und überbandte zugleich eine Ehrengabe.

Gutenbergr, O. A. Kirchheim, 17. Febr. (Schwerverletzung.) Richard Zipp aus Bad Cannstatt hatte die Absicht, mit seiner Frau ins Skigebiet bei Schopfloch zu fahren. Wohl wegen der mäßigen Schneeverhältnisse machte er jedoch schon in Gutenbergr Halt. Das Ehepaar ging von hier aus zu den Gutenbergr Höhlen. Als sich Zipp auf die dort befindliche Bank gesetzt hatte, löste sich in der Höhe ein zentnerschweres Felsstück. Dieses zerfiel weiter unten in viele Stücke, von denen ein ziemlich großes Stück Zipp auf den Kopf fiel und ihn schwer verletzte.

Mühlader, 17. Febr. (Alemannische Grabkammer.) Auf dem Peterskirchhof, der in seinem oberen Teil ein alemannisches Gräberfeld einschließt, stieß man beim Ausschachten eines Grabes in 2,20 Meter Tiefe auf eine Grabkammer aus der alemannisch-fränkischen Zeit (6. bis 7. Jahrhundert n. Chr.). Gefunden wurden: die Deckplatten und geringe Reste des Kopfstelets und an Beigaben eine Saß (breites, einschneidiges Hiebshwerk), Bruchstücke, vermutlich eines Messers, und als bestes Stück eine bronzene, glatte Schnalle mit Nietköpfen.

Heilbronn, 17. Febr. (Gustloffstraße.) Zu Ehren des durch die Hand eines feigen jüdischen Mörders gefallenen Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff hat der Oberbürgermeister der seitherigen Weststraße in Heilbronn den Namen „Gustloffstraße“ gegeben.

Freudenstadt, 17. Febr. (Tödlicher Unfall.) Am Samstagabend wurde in Friedrichstal die Witwe Berta Kade beim Überqueren der Straße von einem Motorrad überfahren und so schwer verletzt, daß sie in derselben Nacht im Krankenhaus verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Motorradfahrer wurde ebenfalls verletzt und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Vom Ries, 17. Febr. (Totgedrückt.) Der 15 Jahre alte Sohn Alois des Fabrikarbeiters Schiöl in Harburg ging mit dem Landwirt Johann Eger zum Holzfahren in den nahen Wald. Auf dem Heimweg geriet der Junge, der neben dem mit Baumstämmen vollbeladenen Wagen herging, in einen schlecht befahrbaren Hohlweg unter den Wagen, der auf die Seite stürzte und den Jungen unter sich begrub. Als man ihn aus seiner hilflosen Lage befreite, war er bereits tot.

Wörzheim, 17. Febr. (Vom Zug überfahren.) Ein größliches Unglück ereignete sich am Sonntag vormittag im Bahnhof Grözingen. Der 17 Jahre alte Friseurlehrling Herbert Gerhart aus Blankenloch, der seine schwerkranke Mutter besuchen wollte, sprang auf den einfahrenden Zug auf, eine Tasse und eine Brol in der Hand. Beim Aufspringen glitt er aus und kam zwischen zwei Wagen. An den Puffern konnte er sich etwas festhalten, langsam verließen ihn die Kräfte und nach einer Strecke von etwa zehn Meter glitt er ab. Er stürzte auf die Schienen und wurde überfahren. Er war sofort tot.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Urlaubsreise des österreichischen Außenministers. In Wien wird amtlich mitgeteilt, daß Außenminister Berger-Waldenegg mit seiner Gattin zu einem achtstägigen Urlaubsaufenthalt nach Florenz abgereist ist.

An der Pöfener Universität veranstalteten die Studenten große Kundgebungen, um ihrer Forderung nach Herabsetzung der Vorlesungsgelder und Universitätsgebühren Nachdruck zu verleihen. Bei den Kundgebungen kam es zu Zwischenfällen, jedoch die Polizei die Ruhe wiederherstellen mußte. Die Universität wurde bis auf weiteres geschlossen.

Zusammenstoß in Neuporf. Zwischen etwa 300 Polizisten und 12 000 Arbeitslosen, die vertriehen, vom Verkehrsrei-

hen Madison-Square-Platz zu den Arbeitsbeschaffungsbehörden zu marschieren, erfolgte ein etwa halbkündiges Handgemenge. Dabei wurden etwa 100 Personen durch Gummiknüppel oder durch Ausgleiten auf der vereisten Straße verletzt.

Schwere Folgen eines Reichstins. In einem geschlossenen Kraftwagen wurden in Berlin drei Personen gefunden. Die drei jungen Leute, unter ihnen ein Mädchen, hatten offenbar das Uebernahungsgeld sparen wollen und sich am Abend unter Benutzung eines kleinen Ofens im Wagen eingeschlossen. Der Fahrer, der unmittelbar am Ofen gefessen hatte, war bereits erstickt. Die beiden anderen Bewußtlosen wurden durch Wiederbelebungversuche vom Erstickungstod gerettet.

Britischer Dampfer im Kanal gestrandet. Der zwischen England und Südafrika verkehrende Luxusdampfer „Winchester Castle“ (20 000 Tonnen) ist bei dichtem Nebel auf den Küstenfelsen bei Portland im englischen Kanal gestrandet. Die „Winchester Castle“ hatte 338 Fahrgäste an Bord. Viele von ihnen befanden sich gerade beim Tanz im festlich geschmückten Salon. Es entstand jedoch keine Panik unter den Passagieren. Später drachtete der Kapitän des Schiffes, daß es sich in keiner Gefahr befindet.

Fabrikbrand in Oberitalien. In der großen Fabrik Bruneri in Brund San Lorenzo (Toskana) brach ein riesiger Brand aus. Die Feuerwehr von Florenz war die ganze Nacht mit den äußerst schwierigen Löscharbeiten beschäftigt. Einige Personen erlitten Verletzungen. Wertvolles Material und Maschinen wurden von den Flammen vernichtet. Der Schaden wird auf mehr als 2 Millionen Lire veranschlagt.

Gaststättenereaubnisperre

Die Geltungsdauer der Verordnung des Wirt. Wirtschaftsministeriums über Gaststättenereaubnisperre vom 10. März 1933, durch die im Hinblick auf die Ueberhebung im Gaststättengewerbe die Errichtung neuer Gast- und Schankwirtschaften sowie die Ausdehnung bestehender Betriebe auf nicht zugelassene Arten von Getränken oder auf nicht zugelassene Räume zunächst auf die Dauer von drei Jahren verboten war, läuft am 23. Februar d. J. ab. Da sich inzwischen die Verhältnisse nicht wesentlich geändert haben, hat der Wirt. Wirtschaftsminister die Dauer des Verbots bis zum 31. März 1938 verlängert.

Aus dem Gerichtssaal

Sachverständigengutachten im Seefeld-Prozess

Schwerin, 17. Febr. Im Seefeld-Prozess äußerte sich als erster Sachverständiger der Assistent von Professor Müller-Hey, des Leiters des Instituts für Gerichts- und soziale Medizin in Berlin, Dr. Halbermann, besonders über das Ergebnis des Obduktionsbefundes der Leiche des Schülers Thomas Wittenberge, die sich im Gegensatz zu anderen Leichen noch in einem verhältnismäßig frischen Zustand befunden habe. Anzeichen dafür, daß der Tod des Jungen durch Einwirkung von Gift erfolgt sei, hätten nicht festgestellt werden können. Auf Grund der mikroskopischen Untersuchungen seien dagegen blutunterlaufene Druckstellen am Hals der Leiche ermittelt worden, die es wahrscheinlich erscheinen ließen, daß der Knabe erstickt worden sei.

Kriminalrat Lobbes - Berlin berichtete über die Erfahrungen, die er mit Seefeld während der Voruntersuchung gemacht habe. Charakteristisch sei es für den Angeklagten, daß er ebenso wie im Laufe der Hauptverhandlung auch während der Voruntersuchung sich bemühte, stets Ausflüchte zu machen. Erst nach und nach habe er die ihm zur Last gelegten Sittlichkeitsverbrechen zugegeben, wahrscheinlich deshalb, weil er diese als das kleinere „Uebel“ angesehen habe und dadurch den Verdacht davon ablenken wollte, daß er auch der Mörder der zwölf Kinder sei. Erstaunlich sei das Erinnerungsvermögen des Angeklagten, das bezeichnenderweise aber immer dann versagt habe, wenn die Situation für ihn kritisch geworden sei. Kriminalrat Lobbes führte eine Reihe von Fällen an, in denen früher junge Menschen tot aufgefunden wurden, ohne daß man die genauen Verhältnisse feststellen konnte. Auf Befragen erklärte der Sachverständige, daß seit der Zeit, wo Seefeld jetzt in Haft sitzt, keinerlei Fälle dieser Art mehr vorgekommen seien.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag „Bildbader Tagblatt“ Bildbader Badstadt, Bildbader im Schwarzwald (Zsh. Th. Bad) O. L. 26. 720. Zur Zeit in Preisliste Nr. 3 gültig.

Kurverein Wildbad e. B.

Wir suchen Privatzimmer für 100 A. d. F. -Urlauber im Juli auf eine Woche. Preis mit Frühstück etwa 90 Bfg. Anmeldung bis spätestens 22. Febr. an das Verkehrsbüro.

Prinzipalwinnlotterien



Wer zur Winterhilfe spendet manches schwere Schicksal wendet

HAUPTGEWINN EINER SERIE 5000 MARK

Werdet Mitglied in der NS-Volkswohlfahrt

3-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, sonniger Lage von älterem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter S 10 an die Geschäftsstelle des „Bildbader Tagblatt“ erbeten.

Trauerfächer

werden auf Wunsch in kürzester Zeit einwandfrei schwarz gefärbt.

Färberei Wülk

Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug, König-Karlstraße

Sommerliche 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör und Glasabfaluß per sofort oder später zu vermieten.

Angebote unter No. 125 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Autopfleger

gesucht. Schriftl. Angebote unter No. 40 an die Tagbl.-Geschäftsstelle erbeten.

Wildbad, 17. Februar 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheitsdauer u. beim Hinscheiden unserer lb. Entschlafenen

Auguste Grossmann geb. Kappellmann

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Stadtvikar für die trostreichen Worte, dem evangl. Kirchenchor für seinen erhebenden Gesang, sowie für die zahlreichen Kranzspenden und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen

